

5-Fragen-Interview

mit Prof. Dr. Bartosz Makowicz (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)) und Jan Schreiner (Vice President GRC – Risks & Projects TRATON AG / MAN SE)

1. Welchen Zweck erfüllen Compliance-Standards überhaupt?

Makowicz: Managementstandards, egal ob auf der nationalen oder internationalen Eben, erfüllen mehrere allgemeine Zwecke. Sie sorgen dafür, dass Prozesse und Strukturen vereinheitlicht werden, was sich wiederum auf die Effektivität und Effizienz positiv auswirkt. Sie sorgen aber auch für besseres Verständnis und mehr Transparenz, was wiederum die geschäftlichen Prozesse beschleunigt.

Compliance-Standards erfüllen nicht nur diese allgemeinen Funktionen, sondern verfolgen auch einige compliance-spezifische Zwecke. In der Regel findet in den Standards das vorherrschende Know-How und die Best Practice im bestimmten Bereich ihren Niederschlag. So sind die Anwender der Standards auf der sicheren Seite, dass die implementierten Lösungen auf dem „Stand der Technik“ sind und höchste Qualitätsansprüche erfüllen.

Doch muss bei der Implementierung von Compliance-Standards auch darauf geachtet werden, dass es bei Compliance Management keine One-Fit-All-Lösungen gibt; so sehen auch Compliance-Standards Umsetzungsspielräume vor, damit das Compliance-Management optimal dem konkreten Bedarf des Unternehmens entsprechen kann.

2. Weshalb hat sich DICO entschlossen, eigene Compliance-Standards zu entwickeln?

Wodurch zeichnen sich diese besonders aus?

Schreiner: Es war schon immer der Anspruch von DICO, mit seiner fachlichen Arbeit, getragen von zahlreichen Arbeitskreisen, eine aktive Rolle beim Setzen von Standards in der immer noch jungen Compliance-Disziplin einzunehmen. Durch die Zusammenarbeit von DICO mit dem Viadrina Compliance Center hat sich die einmalige Chance ergeben, die stark praxisorientierte Arbeit der DICO Arbeitskreise mit der wissenschaftlichen Perspektive zu verknüpfen.

DICO-Standards zeichnen sich durch eine pragmatische, konkret umsetzbare Hilfestellung beim Aufbau eines Compliance-Programms aus. Der übergeordnete Standard „Compliance-Management-Systeme“ setzt dabei den Rahmen, der durch eine Reihe ergänzender Spezial-Standards konkretisiert wird.

Wer sich an DICO-Standards orientiert, hat die Sicherheit, dass er damit im Einklang steht mit der in Deutschland etablierten „guten Compliance-Praxis“, die auch durch internationale Standards und rechtliche Anforderungen stark beeinflusst wird. Dabei muss aber klar sein, wie bereits von Prof. Makowicz angesprochen, dass die Umsetzung von Compliance-Standards stets vor dem Hintergrund der individuellen Risikosituation eines Unternehmens zu erfolgen hat.

3. Warum sind einige Standards zertifizierbar, andere dagegen nicht?

Worin liegt der Nutzen einer Zertifizierung?

Makowicz: Für die generelle Frage, ob Standards zertifizierbar sind oder nicht, sind zwei Überlegungen wichtig: Zum einen, inwiefern eine zu standardisierende Materie bereits ausgereift ist, dass sie ein einheitliches Konzept hergibt, welches in allen Organisationsarten umgesetzt werden kann. Zum anderen spielt hier aber auch der konkrete Marktbedarf eine Rolle, der auch von den zunehmend wachsenden Erwartungen verschiedener Stakeholder geprägt ist. Die Zertifizierung von Compliance-Management-Systemen an sich ist dagegen insgesamt problematisch, denn wie erwähnt, müssen für jedes einzelne Unternehmen angepasste Managementlösungen entwickelt werden (entscheidend ist dabei nicht nur das variierende Risikoportfolio, sondern auch die Größe, Natur, Komplexität und Struktur des Unternehmens). Eine schlecht gemachte Zertifizierung kann daher den Nachteil bieten, dass dem Unternehmen zu viel abverlangt wird oder Lösungen gefordert werden, die das Unternehmen gar nicht nötig hat, um ein effektives CMS vorzuweisen. Andererseits kann der Blick eines objektiven Dritten (Zertifizierungsstelle oder Wirtschaftsprüfer) aber für Optimierungserfolge sorgen. Ebenfalls kann eine Zertifizierung bei der Beurteilung der angemessenen Umsetzung von Nutzen sein, d.h. bei der Prüfung, ob das CMS und seine Elemente an die erwähnte Größe, Natur, Komplexität und Struktur des Unternehmens angepasst wurden.

4. Stehen die verschiedenen Standards nicht unmittelbar in Konkurrenz zueinander?

Schreiner: Einerseits würde ich einen gewissen Wettbewerb als Treiber von Qualität, Effizienz und Innovation zunächst einmal durchaus positiv betrachten. Die Unternehmen können ja schließlich selbst wählen, welcher Standard für sie der am besten passende ist: Dabei können verschiedene Kriterien eine Rolle spielen, wie z.B. Zertifizierbarkeit, globale Akzeptanz oder auch Praxisbezug.

Wenn man sich die heutigen Normen und regulatorischen Anforderungen im Compliance-Umfeld allerdings näher betrachtet, so stellt man fest, dass diese im Kern weitgehend konsistent sind und sich im Wesentlichen dadurch unterscheiden, welcher Standardsetzer welche Zielgruppe im Auge hat. Persönlich würde ich mir wünschen, dass es langfristig zu einer Konsolidierung von Compliance-Standards kommt. Andere Bereiche wie Interne Revision und Internes Kontrollsystem machen es vor: Dort haben sich durch [IIA](#) bzw. [COSO](#) weltweit akzeptierte Standards und Rahmenwerke entwickelt.

5. Wie ist Ihr Ausblick? Wird es zukünftig noch weitere Compliance-Standards geben?

Makowicz: Mit dem DICO-Standard, der einerseits die deutsche Rechtslage, Rechtsprechung und die Fachliteratur berücksichtigt, andererseits aber an die internationalen Standards leicht anschlussfähig ist, sind Unternehmen derzeit gut versorgt. Wer aufgrund seiner Aktivitäten ein Zeugnis für die Robustheit seines CMS wünscht, kann dann zusätzlich den ISO 37301 zusätzlich implementieren und sich anschließend zertifizieren lassen. Allerdings werden Unternehmen sich noch ein wenig gedulden müssen. Während beide Standards bereits veröffentlicht wurden, so arbeitet ISO derzeit noch an den Spezifikationen für die Zertifizierungsstellen, die künftig ISO 37301 zertifizieren werden, wofür sie sich bei der DAkKS werden noch akkreditieren lassen müssen. Das kann noch bis zu 2 Jahre dauern. Bis dahin sind Unternehmen gut beraten, den DICO-Standard zu nutzen.



Deutsches Institut für Compliance

Schreiner: Ich würde ergänzen wollen, dass Compliance-Standards, ganz unabhängig von deren Anzahl, weiter an Bedeutung hinzugewinnen werden. Es wird zunehmend wichtig für Unternehmen und deren Leitungsorgane, die Wirksamkeit der getroffenen Compliance-Maßnahmen auch belegen zu können. Und dafür benötigt man – egal ob im Rahmen einer Zertifizierung oder ggf. einer Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer – eine geeignete Referenz.